

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 17

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

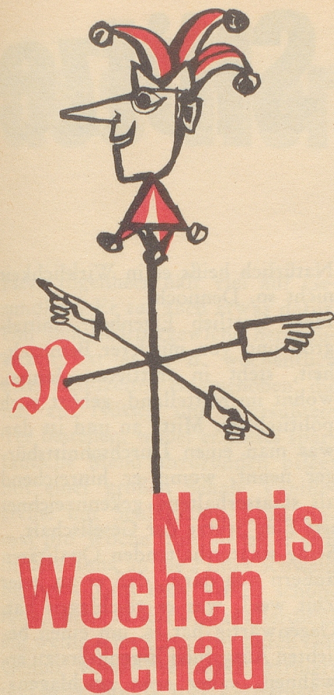
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bundeshaus

Der Bundespräsident weihte in Bern ein neues Pressezentrum ein, das mit allen Schikanen ausgerüstet ist. So können die Journalisten in jenem Pressefoyer durch Abhöreinrichtungen die Debatten im Parlament verfolgen und brauchen sich gar nicht erst auf die Tribünenplätze im Nationalratssaal zu begeben. Wie bequem! Wenn jetzt noch jemand eine Filtrieranlage erfände, welche das Gehörte automatisch für die einzelnen Richtungen der Parteipresse einfärbte ...

Brugg

Um die Gemeindeversammlung beschlußfähig zu machen, sammelte eine Polizeistreife elf Stimmbürger ein, deren Stimmkarten das nötige Quorum von 759 um eine Karte überschritten. – Die pflichtbewußten Brugger Stimmbürger sind nicht einmal im Wirtshaus mehr vor stimmenfängerischen Polizisten sicher.

Wo man singt ...

Der 45jährige deutsche Wohnungs- und Büroeinbrecher Alfred Kegel entkam während oder nach dem Gesangsunterricht auf unerklärliche Weise aus der bernischen Strafanstalt Thorberg. – Der Torwächter zu Thorberg ließ Kegel passieren, weil dieser unter Absingen des Liedes «Chum mir wei go wandere» die ungastliche Stätte verließ.

Graubünden

Die Mineure im Südabschnitt des Bernhardintunnels haben die letzte Trennwand vier Tage vor dem offiziellen Termin durchschlagen. Sie erschienen ohne Offizielle zu einer

Vorfeier in der Kantine des Nordabschnittes. Das verfrühte Loch mußte für den offiziellen Tunneldurchschlag wieder zugemauert werden. – Eine offizielle Bronzetafel wird späteren Generationen von dem Offiziellen künden, der den Befehl zum Wiederzumauern gegeben hat.

Paragrafen

Seit anfangs 1965 erscheinen das Bundesblatt und die Gesetzessammlung mit einem neuen Schrifttyp, der in den meisten Druckereien vorhanden ist. Notfalls könnten also Gesetzessammlungen und Bundesblatt in beliebigen Druckereien hergestellt werden. «Notfalls» ist gut. Glaubt man höhererorts, wir Schweizer seien so glücklich darüber, daß der Druck der Gesetze neuerdings auch anderswo als in Bern ausgeübt werden kann?

Verkehr

Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung teilte mit, daß die schweizerischen Chirurgen zurzeit praktisch Tag und Nacht auf Pikett stehen und sich bei der gegenwärtig herrschenden Häufung von schweren Verkehrsunfällen nicht mehr genügend erholen und ausruhen können. Wenn die Chirurgen wieder zu ihrer Ruhe und zu

ihren wohlverdienten Ferien kommen wollen, müssen Kollegen aus einer anderen Sparte der Medizin präventiv an ihre Stelle treten und ihrerseits Tag und Nacht Automobilisten behandeln: Die Psychiater!

Jagd

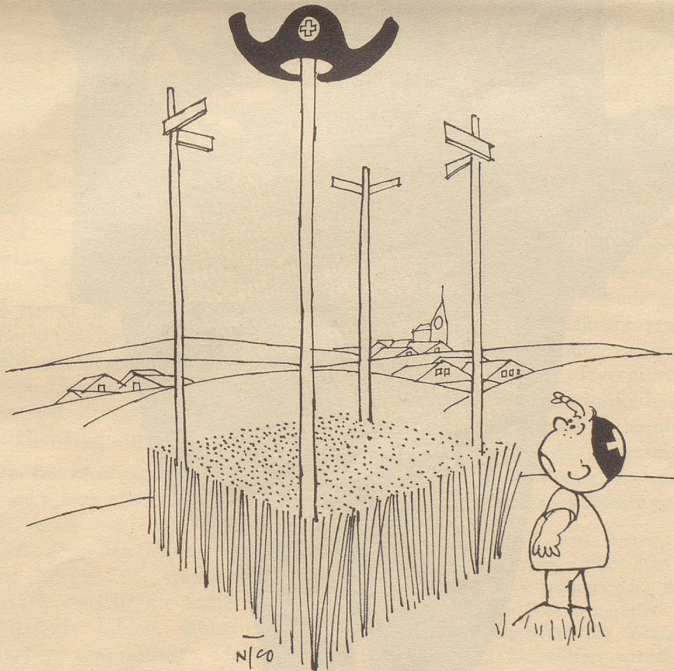
Da der Schneckenbestand im Kanton Neuenburg immer weiter zurückgeht, hat der Staatsrat durch Beschluß die Jagd auf Schnecken sowie deren Verkauf im ganzen Kanton verboten. – Im benachbarten Bernbiet brauchten nur die Treibjagden auf Schnecken verboten werden, da dort der Einzelbeschuß auf die wendigen Tierchen selten zum Erfolg führt.

Paris

In seiner Besuchsserie, die ihn an alle möglichen offiziellen Stätten von Paris führt, besuchte General de Gaulle kürzlich auch die Börse. – Um seinen Kredit (im Hinblick auf die Wahlen) zu erhöhen?

London

Der britische Premier ist nach seinem Besuch bei Präsident de Gaulle an einer Grippe erkrankt. – Vermittelt Präsident de Gaulle jetzt auch noch die russische Grippe??



Aussichten auf dem Wohnungsmarkt

In den ersten zwei Monaten dieses Jahres wurde in der Schweiz der Bau von 2956 Wohnungen bewilligt – im vorigen Jahr waren es 7590.

«Siehst du den Hut dort auf der Stange?»



☒ Neues Berner Pressezentrum. Auch Schweizer Journalisten genießen jetzt Privileg, wie Ausländer behandelt zu werden.

☒ Kampf um Farb-TV: Vierfarben-Druck ...

☒ Gruppe «Bélier» in Basel: Widerlich.

☒ Schweizer Fußballteam in Albanien: Der beste Hinflug war der von Schindelholz ...

☒ Flirt de Gaulle–Sowjetunion. Nach dem Bochwismus der Bolschewismus. Da

Italien

Der mächtige Boß des Gewerkschafts-Bundes ruft seine Mitarbeiter zu einer Sitzung zusammen, gewissermaßen zu einer Arbeitstaugung gegen die Arbeit. Seine Rede ist eine einzige Rüge, die im Ausspruch gipfelt: «Genossen! Wir haben unser Plansoll noch nicht erfüllt! In der Berichtsperiode haben die Arbeitsstunden die Streikstunden noch überschritten!»

Albanien

Dieser gelb-rote Kleinstaat ist das isolierteste und ärmste Land Europas. Anlässlich des Fußball-Länderspiels Albanien-Schweiz machten die Eidgenossen dort unten allerdings Beobachtungen. Der «Sport-Reporter» schrieb u. a.: «In Tirana gehört die Straße dem Fußgänger, er ist hier König. Die zirkulierenden Autos konnte man an den Fingern beider Hände zählen; das Ueberqueren der Straße ist mit keinerlei Gefahren verbunden. Mit den Plätzen hielten sich die Leute zu Dutzenden auf; mühsam bahnten sich einige Velos einen Weg durch die Menge, von Autos keine Spur ...» – Also doch ein Paradies?

Montreal

Die Weltausstellung 1967 in Montreal möchte das Monorail der Expo übernehmen und es um zirka 9 km verlängern. Die Operation würde 40 Millionen Franken kosten und es den Ausstellern, wie es heißt, erlauben, in der Stunde 30 000 Personen zu befördern. Befördern? Hm. Sagen wir genauer: Die Einrichtung würde es erlauben, daß pro Stunde 30 000 Personen auf das Monorail warten könnten ...